

Risk Sharing in the Euro Area

Ein interdisziplinäres und internationales Forschungsprojekt gefördert durch die Volkswagenstiftung

Damit die europäische Währungsunion funktionieren kann, braucht es Mechanismen, die länderübergreifend für Risikoteilung sorgen. Nur dadurch erhalten die Mitgliedsländer der Währungsunion eine Versicherung gegenüber den Risiken, denen sie sich durch die Aufgabe einer eigenständigen Geldpolitik ausgesetzt haben. Wenn Risikoteilung funktioniert, erhalten Länder, die einen Konjunkturunbruch erleben, automatisch Unterstützung aus den andern Ländern der Währungsunion.

Allerdings ist das anzustrebende Ausmaß an Risikoteilung sowie die institutionelle Ausgestaltung umstritten. Das liegt nicht zuletzt daran, dass es ganz unterschiedliche Mechanismen der Risikoteilung gibt, sowohl was die ökonomische Wirkungsweise, als auch was die juristischen Voraussetzungen angeht. Viel diskutiert sind beispielsweise eine europäische Arbeitslosenversicherung und die europäische Bankenunion. Über beide lässt sich Risikoteilung erreichen, aber die ökonomische Wirkungsweise und die institutionellen Voraussetzungen sind jeweils sehr verschieden.

Vor diesem Hintergrund entwickeln wir einen konzeptionellen Rahmen, der eine umfassende Analyse der Risikoteilung im Euroraum ermöglicht. Unser Projekt zeichnet sich durch einen interdisziplinären Ansatz aus, da wir juristische und ökonomische Aspekte gleichermaßen berücksichtigen. Außerdem wird das Projekt gemeinsam von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Aristoteles Universität in Thessaloniki, der Bocconi Universität in Mailand und der Universität Tübingen durchgeführt. So werden auch die länderspezifischen Erfahrungen, die während Eurokrise gemacht wurden, angemessen reflektiert.